

Lodzener Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzelle oder deren Raum, im Inseratenteil 16 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Правление Общества Петроковской Мануфактуры приглашает г. г. акционеров на

ЧРЕЗВЫЧАЙНОЕ ОБЩЕЕ СОБРАНИЕ АКЦИОНЕРОВЪ

имѣющее быть въ городѣ Лодзи въ помещеніи Правленія, Петроковская улица № 53, 17/30 Декабря сего года.

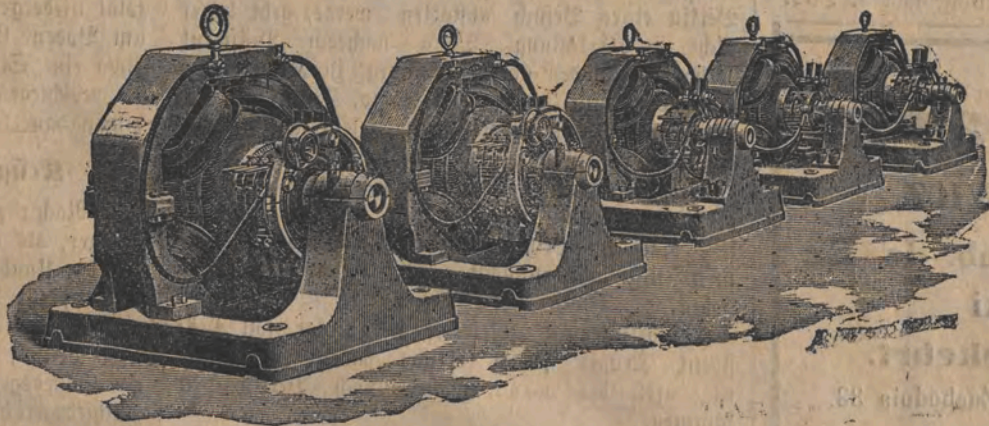
ПРЕДМЕТЫ ЗАНЯТІЙ:

- 1) Измѣненіе нѣкоторыхъ статей устава общества.
- 2) Рѣшеніе вопроса объ учрежденіи совѣта общества.
- 3) Выборъ членовъ совѣта и членовъ Правленія вмѣсто выбывающихъ.
- 4) Утвержденіе инструкціи для дѣятельности Совѣта и Правленія.

Правление Общества Петроковской Мануфактуры.

Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, ŁÓDŹ.

Über 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekraften.



Über 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekraften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.
 Sämmtliche elektrische Bedarfs-Artikel.

Nervenarzt

Dr. B. Ellasberg

Electricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,
 Rheumatismus etc.
 Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
 und von 3—5 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 66.

Zahnarzt

WŁADYSŁAW SZNYCER,

Chem. Assistent an der Warschauer zahnärzt-
 lichen Schule.
 Petrikauer-Straße Nr. 81.

Zahn-Arzt

(Lekarz dentysta)

J. M. SCHWARZ,

Dzielniastr. 3, vis-à-vis der Apotheke des Herrn
 Gluchowski.
 Arme von 9—10 Uhr Vorm. unentgeltlich.

BOGUSŁAW HERSE.

ROBES, MODES, CONFECTIONS
 FOURRURES
 NOUVEAUTÉS

Warschau.

113.

113.

Weihnachts-Verkauf

sämmtlicher Waaren
 zu besonders billigen, herabgesetzten Preisen.
 Reste und zurückgesetzte Waaren
 werden zu halben Preisen geräumt.

Petrikauer-
 Straße 113 **Hermann Friedmann** Petrikauer-
 Straße 113.

Dr. med. der Wiener Universität
N. GOLDBLUM,
 Spezialarzt für Innere und Nervenkrankheiten
 ist zurückgekehrt und wohnt jetzt
 Segeliana-Str. Nr. 53 (Haus Basch).
 Sprechstunden von 9—10 und 4—6 Uhr Nachm.

Zahnarzt

J. Zucker

Segeliana-Straße 61.
 Sprechstunden von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr
 Nachmittags.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
 vis-a-vis Singer.

„ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfehl:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-, Honig- und Kräuter-Bonbons (Miodowo-Ziolo we.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen Confekten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Die Apothekerwaren-Handlung

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Strasse 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel. Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken. Mäßige Preise. Beste Waare.

Die Droguen-Handlung

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Strasse 199

empfehl sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied. Cylinderöle, Lovotefett, Staufferfett, Wagenschmiere, Sulfett. Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen. Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Droguen-Waaren, chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.



bei Frau Marie Liesel sind auf Lager Knaben-Paletots, Mädchen-Mäntel, Jackets. Auch werden diese Sachen auf Bestellung laut Maas sofort angefertigt. Kawrot-Strasse 28.

Restaurant HOTEL MANNTEUFFEL. Täglich frische Englische Mustern. J. Petrykowski.

Dr. L. Falk, Specialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Strasse Nr. 83 vis-a-vis Haus Petersilgo. Empfang: von 9-11 Vorm. u. von 4-6 Uhr Nachmittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.

Dr. S. Gerschuni, Dr. der Pariser Universität, Innere und Kinder-Krankheiten, Ecke Petrikauer- und Bielonast. 1, Haus Bleski, empfängt von 8-11 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags.

Die vorzügliche Anjawier Tafel- u. Kochbutter

kommt täglich frisch in größeren Sendungen. Butterniederlage, Widzewska Nr. 62.

Kinderarzt

S. LEWKOWICZ, ordin. Arzt im Amb. Iz. Kr. Poznański ist zurückgekehrt. Zachodnia 33.

Dr. A. Poznański,

empfangt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke von 9-10 Vorm. und 5-7 Uhr Nachm. Petrikauer-Strasse Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

Petrikauer-Strasse Nr. 120. Zahnarzt

AD. ZADIEWICZ. Consultation 30 Kop. Arme unentgeltlich von 8-10 Uhr Vorm.

Zahnarzt G. Jochfed, Petrikauer-Strasse Nr. 59, Haus Warschivker. Schadhafte Zähne werden gebohrt und plombirt. Künstliche Zähne ohne Saumen. Arme unentgeltlich von 9-10 Uhr Morgens.

Dr. K. von Engel, Innere und Kinder-Krankheiten, Petrikauer-Strasse Nr. 121, Quartier 6 2. Treppen. Empfangsstunden: von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

Politische Rundschau.

— Um den zweifelsohne großes Aufsehen erregenden Vorgang in seiner ganzen Bedeutung würdigen zu können, muß man die Gründe wissen, welche zu der derzeitigen Ablehnung des Besuchs des Präsidenten Krüger geführt haben. Der „B. L. Anz.“ kann darüber folgende zuverlässigen Mitteilungen machen:

Als der greise Präsident, der sich sowohl beim Kaiser wie beim Reichskanzler nach wie vor der größten persönlichen Sympathieen erfreut, vor einigen Wochen nach Europa einschiffte, galt es als feststehend, daß er in Frankreich landen und sich zunächst nach dem Haag begeben werde, um der Königin Wilhelmina seinen Dank dafür auszusprechen, daß ihm das holländische Kriegsschiff „Selberland“ zur Verfügung gestellt worden war. Vom Haag aus wollte dann der Präsident je nach der Lage der Dinge andere Hauptstädte, darunter auch Berlin, besuchen. Der Präsident Krüger kam in Frankreich an, war dort Gegenstand großer Demonstrationen, und plötzlich wurde die ganze politische Welt mit der Ankündigung überrascht, daß der Präsident beschloffen habe, statt nach dem Haag sofort nach Berlin zu reisen. Auch den hiesigen für diesen Besuch in allererster Linie maßgebenden Kreisen kam dieser Sinneswechsel des Präsidenten vollständig unerwartet, und es lag daher die Vermuthung nur zu nahe, daß der Präsident zu diesem Entschluß durch gewisse Vorgänge in Paris veranlaßt worden sei. Daß durch diesen Umstand der Besuch in Berlin einen ganz anderen Charakter annehmen mußte, liegt auf der Hand. Was in einigen Wochen ein politisch einwandfreier Höflichkeitsakt gewesen wäre, konnte jetzt nur allzu leicht als beabsichtigte politische Demonstration gedeutet werden und dadurch die Kreise der deutschen auswärtigen Politik empfindlich stören. Außerdem konnte der Umstand, daß Präsident Krüger gerade in Paris umgestimmt worden ist, doch gewiß nicht dazu beitragen, der deutschen Reichsregierung die Sache sympathischer zu machen. Der in Paris gegebene Rath erinnert ein wenig an jene edlen Menschenfreunde, die in Fällen, wo sie selbst nicht helfen können oder wollen, nur allzu bereit sind, Empfehlungen an andere zu geben. Dazu kam die völlige Ausichtslosigkeit, daß der Besuch Krügers in Berlin irgendwelche politischen Resultate hätte zeitigen können. Was hätte es also für einen Zweck gehabt, auf die unerwarteten Intentionen des Präsidenten Krüger einzugehen und dadurch in ihm vielleicht Hoffnungen zu erwecken, die doch nie erfüllt werden konnten?

Die Reise des Präsidenten Krüger.

Die Reise des Präsidenten Krüger von Paris nach Köln am Sonnabend gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Auf allen Stationen, wo der Zug nur wenige Minuten hielt, harte eine dichtgedrängte Menge des heidenmüthigen Verteidigers der Burenrepublik. Die Hoffnung, daß Krüger bei dieser Gelegenheit von Köln aus auch Berlin einen Besuch abstatten werde, geht leider nicht in Erfüllung. Denn nachdem Präsident Krüger durch den aus Luxemburg in Köln eingetroffenen Kaiserlichen Gesandten v. Tschirschy und Bögendorff davon in Kenntniß gesetzt worden war, daß der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits getroffenen Dispositionen jetzt nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen, hat er beschloffen, von dem Besuch in Berlin Abstand zu nehmen und sich zunächst nach Holland zu begeben. Vorliegenden Meldungen zufolge soll Präsident Krüger jedoch erklärt haben, er hoffe, in drei bis vier Wochen nach Berlin zu kommen.

Telegramm Krügers an den Kaiser Wilhelm.

Sobald Krüger am Sonnabend bei Herbesthal deutschen Boden berührte, sandte er an den Kaiser folgendes Begrüßungstelegramm: „Bei dem Betreten deutschen Bodens drängt es mich, Eurer Majestät meine Gefühle freundschaftlicher Gefinnung und hochachtungsvoller Verehrung zu übermitteln.“

Krüger.“

Ankunft in Köln.

Gegen 11 1/2 Uhr lief der Zug mit dem Salonwagen des Präsidenten Krüger in den Kölner Hauptbahnhof ein. Schon lange vor dieser Zeit hatte sich vor dem Bahnhofe und auf dem Perron eine überaus zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche den Präsidenten Krüger mit lebhaften Hochrufen begrüßte. Ein offizieller Empfang fand nicht statt, und zwar, wie verlautet, deshalb nicht, weil es unterlassen worden war, die bei Besuchen fremder Staatsoberhäupter notwendige vorherige Verständigung mit dem Kaiserlichen Hofe herbeizuführen.

Auf dem Bahnsteig, sowie vor dem Bahngelände hatte sich inzwischen eine gewaltige Menschenmenge eingefunden, die Krüger zu sehen verlangte und sich um keine Anordnung und keine Absperrungsmassnahme kümmerte, sondern den Wagen des Präsidenten umdrängte, so daß dieser — 1/4 Stunde warten mußte, ehe er aussteigen konnte. Sogar die Decken der Eisenbahnwagen

waren von begeisterten Verehrern Krügers bestiegen worden. Der Bahnhofsvorstand und die Polizeioffiziere suchten schließlich den Präsidenten auf Umwegen zum Ausgange zu geleiten, aber auch hier war es nicht möglich, einen geordneten Weg zu schaffen. Der Bahnhofsvorstand Leue führte daher den Präsidenten mit Unterstützung einiger anderer Herren in sein Dienstzimmer, wo der Präsident eine halbe Stunde verblieb.

Leider ereignete sich gerade in dem Augenblick, als der Zug mit dem Präsidenten Krüger in den Bahnhof einlief, ein

Unglücksfall.

indem mehrere Personen in einen umzäunten Bauerschaft stürzten. Sofort verbreitete sich das Gerücht, 1 Person sei todt geblieben und 13 schwer verletzt worden, und der Telegraph trug diese Nachricht auch verschiedenen Blättern zu. Hinterher stellte sich jedoch heraus, daß die Kata wieder einmal übertrieben hatte.

Guldigungen für Krüger.

Als Präsident Krüger gegen 12 1/2 Uhr mit seiner Begleitung den Bahnhof verließ, umringte die dicht gedrängt stehende Menschenmenge den Wagen trotz der Absperrungen und brachte dem Präsidenten lebhafteste Guldigungen dar, die sich während der ganzen Fahrt zum Domhotel fortsetzten. Krüger schwebte buchstäblich in Lebensgefahr, so lange er in der Mitte der enthusiastischen Volksmenge weilt; selbst in das Hotel hinein verlockte man ihn nachzudringen und erst, als er seine Gemächer erreicht hatte, befand er sich auch in Sicherheit. Den Humor verlor er aber trotzdem nicht, sondern die erste Frage an seine Umgebung war: „Lebt Ihr denn alle noch?“

So oft Krüger sich am Fenster zeigte, erhob sich ein unbeschreibliches Hoch- und Hurraufen, beläubend und großartig zugleich. Einmal erstrahlte auch der weite Platz und der herrliche Dom in rothem bengalischem Licht, das ein Burenfreund abstrahlte. Die Menge, welche von Kennern auf ca. 20,000 Menschen geschätzt wurde, schwoll, durch keinerlei polizeiliche Beschränkungen gehindert, immer mehr an, und für die nächste halbe Stunde war es den im Hotel wohnenden Journalisten, denen die Hotelverwaltung in lebenswürdigster Weise Zimmer räumte, bezw. über Krügers Wohnung angewiesen hatte, als ob das Hotel in seinen Grundfesten erbebe. Jeder Besuch, die Menge zum Schweigen zu bringen, weil man hoffe eine Ansprache Krügers zu hören, blieb vergeblich. Wie das im fangesprochen Köln Brauch ist, stimmten die Massen alsbald verschiedene Lieder an.

Ueber die

Obationen für Krüger am Sonntag Morgen

wird weiter berichtet: Nach den Anstrengungen des gestrigen Tages schlief Präsident Krüger, der sonst pünktlich um 6 Uhr aufzustehen pflegt, fast bis 8 Uhr. Die Kölner waren rücksichtslos genug, ihn vor dieser Zeit nicht zu behelligen. Erst etwas nach 9 Uhr sammelten sich etwa 2500 bis 3000 Personen auf dem Domplatz an, der leider infolge der Menschenansammlungen ein trauriges Bild der Zerstörung bot. Die auf dem Plage vor dem Hotel befindlichen Anlagen, welche durch ein starkes, eisernes Gitter vom Trottoir abgegrenzt sind, sind total niedergedrückt. Das Gitter liegt zerbrochen am Boden. Gleich nach dem Aufstehen las Krüger etwa eine Stunde in der Bibel. Dann begannen die verschiedenen Empfänge, die bis in den Abend hinein dauerten.“

Krügers politische Mission.

Nachträglich wird bekannt, daß Präsident Krüger, als er sich in Teumont von dem Komitee für die Unabhängigkeit der Buren verabschiedete, erklärte, zur Wiedererlangung friedlicher Unabhängigkeit würden die Buren fortfahren zu kämpfen. Das Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, sei ein Schiedsgericht. Er sei glücklich, daß das Wort „Schiedsgericht“ zum Ruf der Menge geworden sei.

Ferner will ein Berichterstatter des „Frankf. Kuriers“, der Beziehungen zu der Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel unterhält, noch Folgendes in Erfahrung gebracht haben: „Nach vor Weihnachten soll ein Rundschreiben an sämtliche Kabinette aller zivilisirten Staaten Europas, Amerikas und Afrikas (Japan) gerichtet werden mit der Bitte, das Untervergleichen Einhalt zu thun. Sollte das Rundschreiben an die Kabinette fruchtlos bleiben, so soll ungesäumt aus den Staatsarchiven der amerikanischen Republiken eine Menge von Geheimdokumenten zum Druck und öffentlicher Verbreitung gelangen, wodurch Cecil Rhodes, Dr. Jameson und Chamberlain, und andere bloßgestellt werden. Die gefälschten Depeschen des Gouverneurs Milner vom Kap, womit dieser im Auftrag des Kolonialamts zum Kriege trieb, werden den Reigen der Schriftstücke eröffnen, welche Englands völkerrechtlich verdammenwerthes Spiel enthüllen. Sollte auch der letzte Aufruf an die Völker Europas und Amerikas um Erwirkung des Friedens nutzlos verhallen, so sind Krüger, Fischer, Wolmaras, Wessels und van Boesloten entschlossen, im nächsten Herbst in ihre Heimathland heimzukehren und mit der Waffe in der Hand den Tod zu suchen.“

Der Zusammentritt des neuen englischen Parlaments.

Am 3. December trat das neugewählte englische Parlament zum ersten Male in Westminster zusammen — in ihren gesonderten Räumen versammelten sich an diesem Tage die Mitglieder beider Häuser. Die Ceremonien des Zusammentritts des Parlaments sind folgende: In dem Hause der Lords benachrichtigt der Lordkanzler das Haus, daß Ihre Majestät, es für nicht angemessen haltend, persönlich an diesem Tage gegenwärtig zu sein, geruht haben, unter dem großen Siegel eine Ermächtigung zur Eröffnung und Abhaltung des Parlaments ausfertigen zu lassen. Die hierzu ermächtigten fünf Lords (Commissioners) in ihren Roben nehmen auf einer Bank zwischen dem Throne und dem „Wollfackel“ Platz, befehlen dem Thürrsteher, mit dem schwarzen Stabe (gentlemen usher with the black rod) die Gemeinen zu benachrichtigen: die Lords (Commissioners) verlangten ihr sofortiges Erscheinen in diesem Hause, um die Vorlesung der Ermächtigung mit anzuhören.

Die Versammlung begiebt sich auf diese Einladung, unter Führung des „Clerk“ in Ermächtigung eines Präsidenten, in das Haus der Peers. Der Lordkanzler spricht die Mitglieder beider Häuser an und theilt ihnen mit, daß Ihre Majestät geruht haben, „eine Ordre unter dem großen Siegel ausfertigen zu lassen, welche die darin bezeichneten Lords ermächtigt, als Ihrer Majestät Bevollmächtigte, Alles in deren Namen zu thun, was in dem Parlament geschehen muß u. s. w.“ Diese Ordre wird demnächst von dem Clerk ihrem ganzen Inhalte nach verlesen. Dann richtet der Lordkanzler wiederum das Wort an beide Häuser und theilt ihnen mit: „Sobald die Mitglieder beider Häuser den Eid abgeleistet haben würden, werde Ihre Majestät die Gründe der Parlamentsberufung verlesen; da zunächst ein Sprecher des Hauses der Gemeinen gewählt werden müsse, möchten die Herren des Unterhauses sich in ihren Sitzungsraum zurückgeben und eine geeignete Person zum Sprecher ernennen; sie hätten anderen Tages (zu bestimmter Stunde) die gewählte Person zur Bestätigung der Wahl seitens Ihrer Majestät vorzustellen.“

Während der Eidesleistung der Peers schreiten die Gemeinen, von denen hier meist nur die Rede sein soll, zur Wahl ihres Sprechers. Ein Mitglied der Regierungsmajorität erhebt sich, den Speaker, der vorher bestimmt ist, vorzuschlagen, und ein anderes unterstützt den Antrag, der, da keine Discussion und Abstimmung erfolgt, mit Stimmeneinheit des Parlaments angenommen wird. Der Erwählte erhebt sich dann von seinem Platze, drückt seine Empfindung über die ihm angetragene Ehre aus und stellt sich zur Verfügung des Hauses. Der Antragsteller und der den Antrag Unterstützende geleiten ihn auf seinen Sitz. Der Stab (mace), welcher bis dahin unter der Tafel befindlich war, wird nunmehr auf die Tafel gelegt, wofolbst er während der Sitzungen des Hauses, so lange der Sprecher seinen Sitz einnimmt, stets seinen Platz hat. Darauf verläßt sich das Haus.

Am nächsten Morgen fährt der erwählte Speaker die Kammer in corpore an die Barre der Lords, um die königliche Bestätigung aus dem Munde des Lordkanzlers entgegenzunehmen. Nachdem dort der Speaker die Investitur erhalten hat — nur einmal ist die königliche Bestätigung Sir Edward Seymour ver sagt worden (1678) — reclamirt er die Privilegien des Parlaments, „und besonders dasjenige, welches die Person der Mitglieder und ihrer Diener vor jeder Verhaftung oder Gewaltthat schützt; die Freiheit des Wortes bei den Debatten; der freie Zutritt zu der Person Ihrer Majestät, so oft die Umstände es erfordern; die günstigste Interpretation all ihrer Acte.“ Der Kanzler antwortet: „Ihre Majestät bestätigt gern die dem Parlamente durch Sie und Ihre Vorgänger eingeräumten Rechte.“ Beide Personen müssen textgetreu wie eine auswendig gelernte Lecture diese Worte wiederholen, die vor ihnen schon von zahlreichen Kanzlern und Speakern gesprochen sind, als eine Art Zauberformel, bei der die Genauigkeit für die Erfüllung der constitutionellen Bräuche unerlässlich ist.

Als rechtmäßig gewählter und bestätigter Sprecher kehrt dieser nunmehr in das Haus der Gemeinen zurück. Er nimmt Platz in seinem Sessel und dankt nochmals dem Parlament. Vor ihm liegt der Stab, dieses „Spielzeug“, von dem Cromwell so verächtlich sprach, und das dennoch seit beinahe 300 Jahren noch heute das Palladium des Parlaments ist. Das Amt des Speakers ist keine Sinecure, wenn es auch seit einigen Jahren weniger mühevoll gestaltet ist. Ehemals war der Speaker auf seinen Sitz wie festgebannet. Er hatte weder die Zeit noch das Recht, sein Leben zu genießen, den Gemahl zu spielen, krank zu sein. Befestete ihn ein starkes Fieber an das Bett, so mußte die Kammer ihre Sitzungen schließen. Selbst wenn das Parlament als Anschlag tagte, durfte er weder seine ewigen seidenen Strümpfe abstreifen noch seine Perücke durch eine Schlafmütze ersetzen, denn seine Gegenwart konnte jeden Augenblick gefordert werden, und hätte es sich auch nur darum gehandelt, die Kammer zu zählen, falls die reglementarische Anzahl von Bierzig nicht anwesend war. Seine Pflichten und Beschäftigungen hörten mit dem Schluß der Sitzung nicht auf, und so läßt es sich verstehen, daß das Amt des Speakers unter die mühsamsten und aufreibendsten Beschäftigungen

gezählt wurde, und man wird sich nicht wundern über die Feststellung, daß ein Speaker im Durchschnitt selten zehn Jahre lang den Posten versehen konnte.

Jetzt hat der Speaker einen Vicepräsidenten, der im Falle einer Indisposition für ihn einspringt; die Nacharbeit ist jetzt beschränkt worden, und nur selten finden Sitzungen von 30 und 40 Stunden Dauer statt, die die Kräfte des armen Speakers Brand erschöpfen. Wenn aber die materielle Ermüdung herabgemindert ist, so hat man die mit den schwierigen Funktionen des Speakers verknüpfte Verantwortlichkeit beträchtlich vermehrt. Mit einer allzu ausgedehnten discretionären Gewalt ausgestattet, bedarf er eines größeren persönlichen Ansehens, schneller Auffassung und Dispositionsgabe als die friedlichen und patriarchalischen Figuren, die früher im Hause saßen.

Nunmehr beginnt die von dem Gesetze vorgeschriebene Eidesleistung und Unterschrift. Der Sprecher, auf der obersten Stufe des Sprechersitzes stehend, leistet beide zuerst. Jedes Mitglied nähert sich dann der Tafel, zieht ein kleines Papier hervor, das ihn als rechtmäßig gewähltes Mitglied legitimirt, und leistet dann den Eid auf ein Exemplar des Neuen Testaments, das ihm der Clerk überreicht. Einstmals war dieser Eid ein dreifacher: Huldigungs Eid, Suprematseid, Abschwörungseid. Wer als Kenner der dunklen Beiderschaften des 17. englischen Jahrhunderts diese drei Worte liest, sieht vor sich die furchtbare Vision von Scheiterbänken und Schaffotten aufsteigen. Für die römisch-katholischen Mitglieder bestimmte früher ein Gesetz einen besonderen Eid; seit aber Baron v. Rothschild einen Präcedenzfall geschaffen hatte, daß Juden der Absurations Eid erlassen werden mußte, ist man allmählich zu Milderungen übergegangen und hat folgende Fassung für alle Mitglieder acceptirt: „Ich schwöre — daß ich Ihrer Majestät der Königin Victoria, Ihren Erben und Nachfolgern dem Gesetze gemäß treu und gehorsam sein werde; so wahr mir Gott helfe.“ Quäker, Herrnhuter, Separatisten und Andere, welche Gewissensbedenken gegen einen Eid haben, dürfen gegenwärtig Versicherungen mit gleicher Wirkung abgeben. John Arundale, ein Quäker, lehnte (1693) aus Gründen seiner Religion die Eidesleistung ab; es wurde eine Neuwahl angeordnet. Demnächst aber gestatteten verschiedene Gesetze den Quäkern, statt des Eides Versicherungen abzugeben. Man generalisirte die Gesetze und ließ 1833 einen Quäker, Mr. Pease, nach Abgabe einer den Eiden entsprechenden Versicherung zur Einnahme des Parlaments sitzes zu. In demselben Jahre erging ein Gesetz, welches Quäkern und Herrnhutern in allen Fällen statt des Eides die Abgabe einer Versicherung gestattete. Fernere Verordnungen dehnten dasselbe Recht auf Personen aus, welche aufgehört haben, Quäker und Herrnhuter zu sein, sowie auf Separatisten. Verschiedene Abgeordnete dieser Religionsgesellschaften haben seitdem statt der Eidesleistung Versicherungen abgegeben. Der Fall des Abgeordneten für Northampton vom Jahre 1880 ist interessant genug, um hier Platz zu finden. Bradlaugh weigerte sich nämlich, den Schwur zu leisten, da er nicht an Gott glaube, und wollte, wie die Quäker, eine Versicherung abgeben. Als er mit seinem Begehren abgewiesen wurde und sich zur Leistung des Eides bereit erklärte, erwiderte man ihm: „Nein, Sie werden nicht schwören, da dieser Eid Sie zu nichts verpflichtet, weil Sie von vornherein die Heiligkeit desselben gelugnet haben.“ So entspann sich jenes eigenthümliche Duell zwischen Bradlaugh und dem Parlamente, das drei Jahre dauerte und die selbstsamsten Episoden zeitigte. Deputirter von Northampton, ohne Mitglied des Parlaments zu sein, thronte er in einer neutralen Region. Eines Tages lief er zur Tafel, bemächtigte sich der Bibel und stand im Begriff, den Eid zu leisten, als man die Bibel seinen Händen entriß. Ein anderes Mal zog er aus seiner Tasche ein Exemplar des Neuen Testaments und leistete sich selbst den Eid; aber dieser Eid ward für null und nichtig erklärt. Endlich von der Kammer ausgeschlossen, versuchte er gewaltthätig einzudringen und lieferte mit vierzehn Policemen, die ihn kaum bändigen konnten, eine furchtbare Schlacht. Dhmählich, fast nackt hob man ihn an den Stufen der großen Treppe zum Parlament auf und brachte ihn erst durch Darreichung von Wein wieder zur Besinnung.

Sobald der größere Theil der Mitglieder beider Parlamente vereidigt ist, macht Ihre Majestät in Person oder durch Bevollmächtigte (Commission) die Ursachen der Einberufung des Parlaments bekannt. Mit diesem Act beginnt die eigentliche Sitzung des Parlaments. In jeder folgenden Sitzungsperiode — die erste eines neuen Parlaments allein ausgenommen, in der eine Sprecherswahl oder eine allgemeine Vereidigung nicht stattfindet — wird das Parlament sogleich nach der Thronrede eröffnet, eine andere Geschäftstätigkeit aber vorher nicht vorgenommen. Im Unterhause wird das Gebet vor der Thronrede gesagt, im Oberhause gewöhnlich erst nach dem später Nachmittags erfolgenden zweiten Zusammenkommen. Nach dem Gebete nimmt der Sprecher auf dem Sitze des Clerk Platz, bis der Thürrsteher des schwarzen Stabes erscheint. Erst dann begiebt er sich auf seinen Sitz, um ihn zu empfangen. Diese Form wird beobachtet, weil das Parlament vor Eröffnung durch die Krone keine Geschäfte vornehmen darf. In diesem Tage wird das Haus nicht gezählt.

Wenn die Königin das Parlament in eigener Person eröffnet, begiebt sie sich in feierlichem Aufzuge in das Haus der Lords. Dasselbe be-

steigt sie mit der Krone und mit den königlichen Abzeichen angethan, von ihren Staatsbeamten umgeben, den Thron. Der Prinz von Wales in der Robe sitzt zur Rechten Ihrer Majestät. Die Lords in ihren Stäben stehen, bis Ihre Majestät sie zum Sitzen auffordert. Sie befehlt durch den Lord Ober-Kammerherrn dem Thürrsteher des schwarzen Stabes, die Gemeinen zu benachrichtigen, Ihrer Majestät Wille sei, daß sie sogleich vor Ihr in diesem Hause erscheinen. Der Thürrsteher begiebt sich an die Thüre des Unterhauses, pocht dreimal mit dem Stabe an; auf Einlaß schreitet er in die Mitte des Hauses der Tafel zu, verbeugt sich dreimal gegen den Sprecher und sagt: „Herr Sprecher, die Königin befiehlt, daß dies ehrenwerthe Haus sogleich vor Ihrer Majestät in dem Hause der Peers erscheine.“ Demnächst zieht er sich wiederum mit drei Verbeugungen zurück. Er wendet dem Hause nicht früher den Rücken zu, als bis er die Schwärze erreicht hat. Der Sprecher begiebt sich mit dem Hause ohne Verzug an die Schranke des Oberhauses. Die Königin richtet die Thronrede an beide Häuser des Parlaments, der Lordkanzler, auf einem Knie niedergelassen, giebt dieselbe in ihre Hände; heute wird die Thronrede indessen fast immer vom Kanzler verlesen. Wenn die Königin nicht erscheint, so machen die bevollmächtigten Lords die Gründe der Einberufung bekannt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird in beiden Häusern die Thronrede zum Vortrag gebracht. Bevor dies aber geschieht, ist es in beiden Häusern üblich, pro forma diese erste Lesung einer Bill vorzunehmen, um das Recht zu constatiren, ohne Rücksicht auf die nächsten Ursachen der Einberufung in Berathung treten zu können. Darauf wird in beiden Häusern eine Antwort-Adresse beantragt. Die Regierung wählt in jedem Hause zwei Mitglieder zur Berathung und Unterstützung der Adresse aus; sie erscheinen zu dem Behufe in Uniform oder Gesellschaftsanzug auf ihren Plätzen. Die Adresse ist Satz für Satz eine Antwort auf die Thronrede. An jeder Stelle dürfen in der sonst gewöhnlichen Art Verbesserungsvorschläge gestellt werden. Ist die Adresse angenommen, so wird deren Ueberreichung an Ihre Majestät beschlossen. Hat die Königin die Rede selbst gehalten und verweilt in der Stadt oder wünscht sie es, so überreicht das ganze Haus die Adresse und begiebt sich zum Schlosse; ist dies nicht der Fall, so überbringen die Lords mit den weißen Stäben (des königlichen Haushaltes) die Adresse der Lords, — die der Gemeinen die zum Geheimen Rath Ihrer Majestät gehörenden Personen. Nun erst beginnt die ordnungsmäßige Arbeit des Parlaments.

Tageschronik.

— Gestern, als am Geburts- und Namenstag Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers Michail Alexandrowitsch fanden in allen Gotteshäusern feierliche Dankgottesdienste statt. Sämmtliche Häuser der Stadt hatten Flaggenhonneur angelegt.

— Die Ueberführung der Leiche des Fürsten A. A. Zmeretinski hat am Montag um 1 Uhr Mittags stattgefunden. Um die angegebene Stunde traf, wie der „Barmasokiz“ schreibt, im Belvedere-Palais, wo sich schon die Geistlichkeit und die Militär- und Civilbehörden versammelt hatten, der Erzbischof Hieronymus ein und celebrirte eine Trauerandacht, worauf der Sarg hinausgetragen und auf den Leichenwagen gestellt wurde. Den Sarg trugen General Puzrowski, General Burmann, General Wolararski, General Foulon, General Graf Komarowski, Präsident Bibikow, der Gouverneur D. R. Martynow, G. W. Mientin, G. W. Waffiljew, I. S. Krascheninikow, P. M. Zwanow und M. G. Sagewski. Gleichzeitig wurden auch die Kränze aus dem Schlosse hinausgetragen und auf Wagen niedergelegt. Der Leichenwagen war mit acht Pferden bespannt. An der Spitze des Trauerconzils ritt ein Zug der Kubanischen Kosaken, darauf folgten die Säuger und die Geistlichkeit. Seine hohe Eminenz der Erzbischof Hieronymus schritt an der Spitze der Geistlichkeit vom Belvedere - Palais bis zur Kirche des Litthauischen Leibgarde - Regiments, wo eine Trauerandacht gehalten wurde, bestieg darauf eine Equipage und begleitete den Zug bis zum Schlosse. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt die Fürstin A. A. Zmeretinska, eine große Zahl von Beamten des Militär- und Civilressorts, fast alle Gouverneure des Reichsgebietes und zahlreiche Repräsentanten der russischen und polnischen Gesellschaft. Zu beiden Seiten des Trauerzuges ritt ein Zug der Kubanischen Kosaken und hinter den Leidtragenden folgte die Ehrenwache, bestehend aus einer Compagnie des Litthauischen Leibgarde-Regiments mit zwei Drachehen. Den Schluß bildeten zwei Züge der Kubanischen Kosaken-Division. Auf dem ganzen Wege bis zum Schlosse standen dichtgedrängte Menschenmengen, alle Regierungsgebäude und viele Privathäuser hatten große Trauerflaggen ausgehängt, die Laternen, in denen das Gas brannte, waren in schwarzen Stoff gehüllt und mit Trauerflaggen behängt. Die am Wege gelegenen katholischen Kirchen waren für Betende geöffnet, in einigen derselben brannten auf den Hochaltären Lichter. Die Magazine und Käden waren geschlossen. Bei der Kirche des ersten Knaben-Gymnasiums und bei dem Gebäude der Kanäle des Generalgouverneurs, gegenüber der in Bau befindlichen orthodoxen Kathedrale wurden Trauerandachten gehalten. Beim Schlosse langte die Procession um 3 Uhr Nachmittags an.

Vor dem Portal hoben dieselben Personen, die ihn aus dem Palais getragen hatten, den Sarg vom Katafalk und trugen ihn in die Schloßkirche. Bevor die Danichide begann, legten die Deputirten von zahlreichen Korperschaften Kränze am Sarge nieder, worauf Seine hohe Eminenz der Erzbischof Hieronymus eine Danichide celebrirte, nach deren Schluß andere Deputirten ihre Kränze niederlegten. Von 5 bis 7 Uhr war die Kirche für alle, die der Leiche ihre Ehrfurcht bezeigen wollten, geöffnet. In dieser Zeit wurde das Gotteshaus von ungefähr 4000 Personen besucht. Um 8 Uhr Abends celebrirten die Geistlichen der Lazienki- und der Schloßkirche eine zweite Danichide. Sowohl im Belvedere-Palais als auch in der Schloßkirche lasen die Aeltesten Anna aus dem Witwischen Kloster und die Vorgesetzte des Nodocznicki-Klosters am Sarge Psalmen. Rings um den Sarg waren die wichtigsten Orden des Verstorbenen auf neun Rissen placirt.

Aus Lodz wurden Kränze niedergelegt: von der Stadtverwaltung, der Lodzer Abtheilung der Gesellschaft des Nothen Kreuzes, dem 37. Selatrinburgischen Infanterie-Regiment, der 10. Artillerie-Brigade, der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, dem Lodzer Männer-Gesang-Verein und dem Gesangsverein „Lutnia“. Die Gesamtzahl der Kränze betrug 90, darunter 12 silberne.

— Anlässlich des Ablebens Sr. Durchlaucht des Fürsten A. A. Zmeretinski hat die Witwe des Verstorbenen dem „Barm. Aass.“ zufolge vom Minister des Inneren D. S. Sipagin und vom Finanzminister S. J. Witte aus Salla Beileidsdepeschen erhalten.

Auf Initiative der Redaktion des „Stowo“ haben mehrere Creditinstitutionen, industrielle Unternehmungen und einige Repräsentanten der polnischen Aristokratie unter einander die Summe von 7200 Rbl. gesammelt und an Stelle eines Kranzes beim Warschauer Polytechnicum auf den Namen des verstorbenen Fürsten ein Stipendium gestiftet.

— Infolge eines Schreibens der Gouvernements-Regierung macht der Magistrat der Stadt Lodz bekannt, daß die Lieferung von Brennmaterial für das Militärresort für einen Zeitraum von zwei Jahren am 28. November (11. December) um 1 Uhr Mittags in der Gouvernements-Regierung in Entreprise vergeben werden wird.

— Commerzschulen. Der „Pras. Bhor.“ veröffentlicht ein umfassendes Reichsrathsgutachten über Abänderungen in der Verordnung über Commerzschulen. U. a. ist aus der neuen Verordnung zu ersehen, daß gesellschaftliche und ständische Institutionen, die eine Commerzschule unterhalten, das Recht haben, die statutenmäßig bestimmte Zahl von Mitgliedern in den Verwaltungsrath zu wählen, dessen Präses wiederum von den Mitgliedern gewählt wird. Ferner ist zu bemerken, daß in weltlichen Commerzschulen auch Frauen als etatmäßige Dozenten angestellt werden können.

— Im Department für Montan-Industrie werden zur Zeit, um Kohle zu verbilligen, nachstehende Fragen verarbeitet: über eine zeitweilige Zollfreiheit für ausländische Kohle, über die Gründung von Kohlenbörsen, über die Organisation des Ankaufs von großen Kohlenpartien, über die Exploitation von Kohlenlagern in Kaukasus, über die Errichtung von Torf-Coakfabriken und über die Uebergabe aller in Privathänden befindlicher Kohlengruben an die Krone.

— Auf der electrischen Bahn Lodz-Parbiance fand gestern eine speciell für die Vertreter der hiesigen und der Warschauer Presse veranstaltete Probefahrt statt, an welcher die Herren Ingenieure Karpanow und Mehle Theil nahmen. Unter Führung der genannten beiden Herren wurde die auf der achten Werk belegene Station besichtigt, die mit den praktischsten Maschinen versehen ist und wo sich auch die Remise für die für die Parbiance Linie bestimmten sieben Waggons befindet. Letztere sind nach dem Pullmann'schen System von der Baltischen Waggonfabrik in Riga solid gebaut und präsentiren sich sehr hübsch. Sie enthalten je eine Abtheilung erster und zweiter Klasse und zwischen beiden befindet sich ein Raum für Handgepäck. Der Raum für den Maschinisten ist gegen die Anbliden des Wetters durch einen verglasten Verschlag geschützt. Die Fahrt ging auf das Beste von Statten, man fährt bedeutend schneller als in der Stadt, an freien Stellen mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde, und dauert die ganze Fahrt nicht länger als 30 Minuten. Die Wagen fahren trotz der großen Geschwindigkeit ganz ruhig und selbst bei den Kurven ohne erhebliche Stöße oder Schwankungen, ein Beweis, daß der Untergrund aus gutem Material hergestellt ist.

Die behördliche Abnahme der Bahn wird voraussichtlich am Freitag und die Eröffnung des Verkehrs, wie bereits erwähnt, gegen Mitte dieses Monats stattfinden.

— Feuer. Gestern früh um 5 Uhr entstand in der Neuprojektirten Straße, im Hause Malnicel ein Feuer, zu welchem die beiden ersten Züge der Freiwilligen Feuerwehr ausgerückt waren. Es entzündete sich nämlich ein in den Schornstein eingemauerter Balken, der freigelegt werden mußte.

Der erste Zug wurde sofort zurückbeordert und der zweite kehrte um 6 Uhr nach dem Requistenhause zurück.

— Gerichtliches. Vorgestern nach Schluß der Redaktion ging uns aus Petrikau telegraphisch die Nachricht zu, daß das Bezirksgericht in dem Mädchenhändler-Prozess die Angeklagten Händler, Bienkewicz und Chona Pielarczyk der Kuppelung schuldig befunden und zu je einem Monat Arrest

verurteilt, die übrigen Angeklagten dagegen freigesprochen hat.

Telephonverbindung mit Warschau. Die schwedische Firma Södergrön, die die Exploitation des Warschauer Telephonnetzes in die Hand nimmt, petitionirt bei der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen um die Concession zur Einrichtung einer telephonischen Verbindung zwischen Warschau und Lodz.

Vom Lodzer Musikverein. Die Verwaltung des Musikvereins hat sich, wie uns mitgeteilt wird, entschlossen, das für den heutigen Tag geplante Concert zu verschieben.

Personalnachricht. Der Lieutenant der 10. Artillerie-Brigade Fedorenko ist dem „Pras. Btor.“ zufolge in die 1. Reserve-Artillerie-Brigade versetzt worden.

Im Thalia-Theater findet heute Abend bei populären Preisen die erste Auf-führung des Lustspiels „Die Herren Söhne“ statt.

Dujourliste für die Weihnachtsmesse des Lodzer christlichen Wohlthätigkeitsvereins am 8. und 9. Dezember 1900.

Buffet.

Sonnabend. I. und II. Commission. Von 4-7 Uhr:

Damen: E. Kremly, Gruszczyńska, Ghelminska, Bogucka, N. Steinert, F. Schimmel, Jenny Städt;

Herren: E. v. Kessler, Dworzaczek, E. Schulz, Fr. Straß, N. Steinert.

Von 7-9 Uhr:

Damen: K. Arkuszewska, G. Grabowska, Eaganowska, Fr. Sokolowska, M. Straß, Dr. Elram;

Herren: Raczkowski, N. Ciesielski, Marchwinski jun., Raczuba, N. Ziegler, E. Goldmann, G. Streng.

Von 9-11 Uhr:

Damen: Koziminska, Wagner, Malinowska, Slomczynska, A. Wehr, G. Delsner, Ad. Kinderdarmann;

Herren: Dr. Goltz, F. Zelinski, L. Mar-towski, Oswald Maczewski, Th. Schulz, E. Kinderdarmann.

Sonntag.

III. und IV. Commission. Von 4-7 Uhr:

Damen: B. Falzmann, F. Schulz, Klinge, Gd. Scholz, D. Thienemann;

Herren: Pniower, H. Kinderdarmann. Von 7-9 Uhr:

Damen: v. Trentovius, P. Biedermann, Rauch;

Herren: Pniower, H. Kinderdarmann. Von 9-11 Uhr:

Damen: Sandner, König, Steinschneider;

Herren: Pniower, H. Kinderdarmann, S. Müller.

Blumenzelt.

Sonnabend.

III. und IV. Commission. Von 4-7 Uhr:

Damen: D. Geyer, Wanda Reichel, M. Meyerhoff, E. Fejerska;

Herren: Dr. Kocher, H. Härtig, W. Gerlicz, Alf. Grohmann. Von 7-9 Uhr:

Damen: B. Meyer, F. Kinder, Janina Geyer, E. Biedermann, Wicke, M. Kinderdarmann, M. Steigent;

Herren: Dr. Zofiel, A. Härtig, Dr. Goltz, B. Kinder, G. Borwerk. Von 9-11 Uhr:

Damen: Deda, Lehmann, E. Thienemann, S. Werthschiska, E. Stegmann;

Herren: P. Biedermann, K. Anstadt, Mar-czewski, B. Strudzinski. Sonntag.

I. und II. Commission. Von 4-7 Uhr:

Damen: F. Handke, Meyerhoff, Janina Geyer, E. Städt, W. Rathe, E. Biedermann, A. Müller;

Herren: Weil, E. Goltz, F. Wojciechowski, P. Biedermann, G. Müller, E. Schulz. Von 7-9 Uhr:

Damen: Marchwinska, Gruszczyńska, D. Geyer, A. Keller, M. Mantey, E. Goldammer;

Herren: R. Ostrowski, W. Gerlicz, A. Grohmann, E. Knothe, D. Sängler, P. Keller.

Von 9-11 Uhr:

Damen: Jadwiga Geyer, P. Handke, Sur-zycka, Rogulnicka, Feder, H. Kretschmer, D. Rathe;

Herren: Wozdecki, Meyerhoff, Dr. Kocher-mann, W. Goldmann, Ad. Krusche, R. Ziegler jun., Th. Schulz.

Glückstorb. Pfänder-Ausgabe.

Sonnabend.

III. und IV. Commission. Von 4-7 Uhr:

Damen: Olga Falzmann, Kahl, Pniower, E. v. Sievers, E. Henfeler, A. Thomas;

Herren: S. Hoffrichter, A. Strudzinski, Einhorn, P. Hadrian, D. Paß. Von 7-9 Uhr:

Damen: Fr. E. Fejerska, von Trentovius, Freudenberg, Orda, M. Falzmann, L. Peterfilge, B. Falzmann, St. Lange.

Herren: R. Bennisch, K. König, K. An-stadt, Zoner, Pfennig. Von 9-11 Uhr:

Damen: Knaal, W. Krausche, Kaweda, Orzgal, A. Krönig, K. Nestler;

Herren: Friedrich, A. Krönig, Scholz, M. Peterfilge, Freudenberg. Sonntag.

I. und II. Commission. Von 4-7 Uhr:

Damen: Meleniowska, Richter, B. Mari-nowska, D. Reichel, Fr. Schimmel, H. Kinderdarmann;

Herren: Sztajarkiewicz, Czymbanski, E. Krause, K. Werszyski. Von 7-9 Uhr:

Damen: Mogilnicka, M. Pawlowska, W. Entomska, Fr. Mogilnicka, W. Rathe, E. Städt;

Herren: Wislodzi jun., Czaraszkiewicz, Fr. Wünsch. Von 9-11 Uhr:

Damen: Fr. Fuchs, Eibiszewska, Kuba, H. Biedermann, E. Goldammer;

Herren: W. Groszkowski, Dr. Gajewicz, P. Biedermann, Gd. Rathe. Verkauf der Loose.

Sonnabend.

III. und IV. Commission. Von 4-7 Uhr:

Damen: Refiger, Josef Richter, Arnold Hoffrichter, Häpner, R. Schweigert;

Herren: Dr. Ryzd, v. Taufani, R. Re-figer. Von 7-9 Uhr:

Damen: Fr. Janina Geyer, E. Matysel, Wicke, Gampe, H. Härtig;

Herren: N. Biedermann, Dr. Selnicki. Von 9-11 Uhr:

Damen: Fr. S. Hoffmann, Dr. Krusche, Rud. Polaska, W. Hüffer, Dec. Schweikert, R. Delsner;

Herren: Dr. von Engel, Rud. Dr. Zofiel. Sonntag.

I. und II. Commission. Von 4-7 Uhr:

Damen: Nobakowska, Neumann sen., Pastor Gundlach, Pastor Hadrian;

Herren: Groszkowski, N. Steinert. Von 7-9 Uhr:

Damen: Mofakowska, Zielanka jun., Krausche;

Herren: Polceniüs, Wawerski, R. Schulz. Von 9-11 Uhr:

Damen: M. Sobolewska, Pasikowska jun., Dszewska;

Herren: Tastrzembzki, Gruszczyński, Klatt; Handwerker-Schule.

Sonnabend.

I. und II. Commission. Von 4-7 Uhr:

Damen: Lobiacelli jun., Pawlowska, Kni-howicka, W. Gerke, Fr. M. Wünsch;

Herren: A. Nobowski, Dr. Chojnowski, E. Rathe, Th. Krusche, M. Nagel. Von 7-9 Uhr:

Damen: Dr. Bondy, Kociatkiewicz, J. Ny-barzka, Dr. Biedermann, N. Keller, Fr. Mantey;

Herren: E. Wagner, K. Nobowski, Stei-ner L., Ad. Krusche. Von 9-11 Uhr:

Damen: Notar Jonscher, G. Nofica, Dr. Krusche, Fr. Städt, F. Feder;

Herren: E. Koziminski, J. Dstaszewski, W. Goldammer, A. Moser, Gd. Krusche. Sonntag.

III. und IV. Commission. Von 4-7 Uhr:

Damen: Fr. Richard Schmidt, Fuffel, Hanicka, Fr. Kosminska;

Herren: R. Schweikert, Kolkowski, G. Heinrich. Von 7-9 Uhr:

Damen: Fr. Julius Falzmann, S. Knaal, Brzozowska, Fr. Kolinska;

Herren: Leon Krusche, A. Nabizki, G. Henfeler;

Von 9-11 Uhr:

Damen: Fr. Fejerska, Sypniewska, Ha-jentlewer, Fr. Petters;

Herren: A. Knaal, Eug. Geyer. Unbestellbare Postfächer.

E. Götzel, S. Schubert, N. Thiele, Duch-nowski, Schneider, Jakobowicz, Maide, Adler, Botowski, N. Schmidt, K. Wisle, Schumanowicz, Rothstein, Luzler, Henkel und E. Schmiedler, sämtlich aus Deutschland, Ch. Miskiewicz aus Dubno, Kolind aus Zetaterinburg, Linul aus Stawiszyn, Dtocki aus Kasan, Patowski aus Warschau, Schanzer aus Brest-Litowsk, Polowski aus Poltawa, M. Schwarz aus Kalisch, R. Schuster, Schwarzwasser, Broer aus Baku, Pod-rewski aus Schurnal.

Handel Industrie und Verkehr

Rohseide.

Die chinesischen Wirren haben zur Folge ge-habt, daß die Preise für Rohseide stark zu steigen beginnen. Der Ertrag an Rohseide wird auf 4,500,000 Kilogramm geschätzt, kann aber nicht exportiert werden, da die Ausfuhr mit großem Risiko verknüpft ist. Der Ertrag in der Türkei ist gering; der Mangel an Rohseide macht sich bereits fühlbar.

Neugründungen.

Nach der Gesefammlang sind folgende Neu-gründungen befestigt worden: die Holz-Industrie- und Handelsgesellschaft „Gebr. Tschernobylski“. Die Gesellschaft erwirbt in Kiew von den Kauf-leuten Israel und Jankel Tschernobylski die den-selben gehörige Sägemühle und Holznieverlage. Gründer Israel und Jankel Tschernobylski und M. S. Turmalin. Grundkapital 400,000 Rbl. Sitz der Verwaltung in Kiew. — Die Gesellschaft der Baltischen Nastaindustrie und Maschinenfabrik. Die Gesellschaft der Wirk-waaren-Manufaktur S. Jewezki und S. Gorb-ow“. Die Gesellschaft erwirbt in Warschau die den Genannten gehörige Fabrik. Gründer: S. D. Jewezki und S. M. Gorbow. Grund-kapital 1,200,000 Rbl. Sitz der Verwaltung in Warschau. — Die Gesellschaft der Parfümerie des Provisors A. M. Dstromow in Moskau. Die Gesellschaft erwirbt in Moskau die Fabrik des Ge-nannten. Gründer: A. M. Dstromow und F. N. Konkin. Grundkapital 300,000 Rbl. Sitz der Verwaltung in Moskau. — Die Gesellschaft erwirbt in Baku die Maschinenfabrik von R. S. Chatsifow und G. G. Khandshunzew und betreibt Nastaabdrungen. Gründer: M. A. Arafelow, R. S. Chatsifow und G. G. Khandshunzew. Grundkapital 750,000 Rbl. Sitz der Verwaltung in Baku.

Zur Geschäftslage in Deutschland.

Der amerikanische Generalconsul Mason in Berlin hat einen langen Bericht über die gegen-wärtige Handelslage Deutschlands nach Washington gefandt. Er meint, das industrielle und finanzielle Deutschland befinde sich augenblicklich in einer „Periode der Selbstbetrachtung und ungewisser Furcht vor der Zukunft“. Viele Zweige der In-dustrie seien von einer nicht ungefährlichen Krisis bedroht. Auf übergroße Thätigkeit und über-mäßige Unternehmungslust sei die unermessliche Stockung erfolgt. Auch hätte dazu das Deutsch-land beunruhigende Auftritte der Vereinigten Staaten als Kohlen- und Metalllieferanten auf dem Weltmarkt beigetragen, und ebenso habe der Rück-gang des Ausfuhrgeschäfts nach Südafrika und China im Allgemeinen schädlich gewirkt. Ob es sich um eine vorübergehende Erscheinung oder um eine tiefer liegende ernste Krisis handle, will Herr Mason nicht entscheiden. Die leitenden deut-schen Geschäftsteile, sagt er, seien selbst darüber im Zweifel.

Vom englischen Stoffmarkt.

Manchester, 2. Dezember. Die Grund-tendenz des hiesigen Stoffmarktes ist eine un-änderte, und bleibt somit ausgesprochene Preis-unregelmäßigkeit an der Tagesordnung. Manche Verkäufer haben ihre Forderungen etwas erhöht, aber andere gewähren noch weitere Nachlässe. Wie es heißt, sind in den letzten Tagen aus China Affortirungsanträge leidlichen Umfangs eingelaufen, und betrachtet man das als erste Anzeichen eines bevorstehenden Verfallsanfalls mit jenem Markte. Das thätliche Geschäft mit Shanghai ist vor der Hand aber noch beschei-dener Natur, und scheint man im Allgemeinen hinsichtlich der nächsten Zukunft zu optimistisch ge-stimmt zu sein. Aus Indien werden gegenwärtig leidliche Bestellungen auf leichte Stoffe empfan-gen, aber für Stapelwaaren legt es noch immer kein nennenswertes Interesse an den Tag. Mit Singapur, Birma und den untergeordneteren Märkten des fernem Ostens kommen jetzt ab und zu Abschlüsse zu Stande. Die Aufnahmefähigkeit des einheimischen Marktes wird demnach wohl an Umfang zunehmen, denn die Vorräthe in den Händen der Käufer sollen kleine sein. Auf dem hiesigen Garnmarkt wird noch immer nichts von Belang gemacht, soweit neue Geschäfte in Frage kommen. Auf Grund alter Abschlüsse haben die meisten Spinner jedoch noch leidlich zu thun.

Amerikanische Steinkohle.

Immer klarer und klarer tritt die wirtschaft-liche Umwälzung zu Tage, welche in Folge der Vetheiligung der Industriestaaten an der Gewin-nung von Steinkohle und Eisen stattfindet. Das noch vor kurzer Zeit in der Industrie und auf dem Gebiete des Credits die erste Rolle spielende En-g-

land, welches jede Concurrenz auf dem Felde der Steinkohlengewinnung und Eisenindustrie einfach an die Wand drückte, dieses England ist jetzt nahe daran, von den Vereinigten Staaten eingeholt und überflügelt zu werden. Auch im Creditwesen beginnen in letzter Zeit die leitenden Strömungen von der anderen Seite der Decean's auszugehen. In allen commerciellen Blättern tauchen hierfür laut redende Daten auf. So soll nach einer New-yorker Meldung die hervorragende, sich mit Berg-bau befassende Firma „Carnegie“ dieser Tage ih-ren ersten Transport von Stahl nach Eu-ropa abgefertigt haben. Die enorme Ladung geht direct nach England auf einem eigen-Dampfer bedienten der Gesellschaft; ein zweites Schiff bereitet sich zum Abgange vor. Die Firma hat noch 15 Dampfer geordert, welche zum ersten Male eine directe Verbindung (ohne Umladung) zwischen Nord Amerika und Europa eröffnen werden. — Ein anderes bedeutendes Haus „Stelaland Wire“ hat für 5 1/2 Mill. Dollars die Flotille der ameri-kanischen „Steamship Co.“ erworben, um dieselbe zum Waarentransport nach Europa zu verwenden. Die dortigen Kohlenbergwerksbesitzer sind also ä-ußerst bemüht, den Export der Kohle zum europä-ischen Continent zu organisiren und hoffen, binnen 10 Jahren in der Lage zu sein, Europa ebenso viel Kohle zu liefern, wie gegenwärtig England. Die Amerikaner gedenken, sich Absatzgebiete in Frank-reich, Italien, Süd-Oesterreich, der Türkei, Ru-mänien, Süd-Rußland und in Egypten zu er-schließen. Die Vereinigten Staaten verfügen über ein Steinkohlengrubenfeld von 50,000 Quadrat-Meilen, von dem nur ein kleiner Theil exploirt wird, während in West-Europa die Kohlenlager bei einer Gesamtgröße von 10,000 Quadrat-Meilen in ihrem ganzen Bestande ausgenutzt werden. Die oberen Schichten sind in Europa längst entnommen und man ist gezwungen, in die Tiefe zu gehen, wo-durch die Kohle natürlich von Jahr zu Jahr theurer wird. In Amerika dagegen werden jetzt erst die oben liegenden Schichten in Angriff genom-men und die Verwerke bilden nur eine Art Steinbrüche, so daß die Vereinigten Staaten wäh-rend der letzten 25 Jahre ihre Ausbente an Kohle um 6 Mal mehr gesteigert haben, als die Con-currenz. Nach Angaben des Londoner Handelscon-seils für 1899 betragen die Produktionskosten an Ort und Stelle in England 1,58 Dollars, in Frankreich 2,25, in Deutschland 1,85, in Belgien 2,18 Dollars, aber in den Vereinigten Staaten nur 1,1 Dollars. Dergestalt verfügt Amerika ge-genüber Europa über einen Unterschied von 1/2—1 Dollar per Tonne Kohle und dieser Betrag nimmt von Jahr zu Jahr zu. Es steht daher wohl zu erwarten, daß die Zeit nicht mehr fern liegt, wo Amerika die Hegemonie im internationalen Koh-lenhandel an sich reißt.

Telegramme.

Petersburg, 4. Dezember. Der „Pras. Btor.“ veröffentlicht folgen-des Bulletin über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers:

„Livadia, den 4. Dezember, 11 Uhr Vormittags.

Seine Majestät der Kaiser hat die letzten vierundzwanzig Stun-den durchaus gut verbracht. Abends war die Temperatur 37,1, der Puls 80. Heute Morgen Temperatur 35,9, Puls 66. Das subjektive Befinden ist durchaus gut. Im Lauf des Ta-ges wird Seine Majestät der Kai-ser eine gewisse Zeit im Stuhle sitzen können.

Leibchirurg Hirsch, Ehrenleibmedikus E. Popow, Arzt Tichonow.“

Berlin, 4. Dezember. Der Zustand in den westlichen Provinzen Chinas übt eine uner-wartete, den Bestrebungen auf baldige Wiederher-stellung des Friedens indirect förderliche Wirkung auf den chinesischen Kaiserhof. Die von dort drohende Gefahr hat in Kaiser Kwangsi die Reizung erzeugt, nach dem sicheren Peking zurück-zukehren, also ganz das, was die Verbündeten als so besonders wünschenswerth schon lange bezeichnet haben.

Magdeburg, 4. Dezember. Das hiesige Empfangscomité für den Präsidenten Krüger hat vom Gesandten der Transvaalrepublik Dr. Leyds aus Köln mit dem Ausdruck des Dankes für die getroffenen Vorbereitungen die telegraphische Nach-richt erhalten, daß der Präsident Krüger nun doch seine Reiseabsichten geändert hat und nach einigen Tagen der Ruhe von Köln aus nach Hol-land reisen wird. Es wird das in weitesten Krei-sen schmerzlich bedauert, da man allerseits mit begeisterter Spannung der Ankunft des grei-sen Helden entgegengesehen hatte, für den in dem in Aussicht genommenen Absteigequartier, dem Hotel Continental, die Räume schon auf das

Sodger Thalia - Theater.

Freitag, den 6. Dezember 1900:
Bei populären und halben Preisen der Plätze.

Zum 1. Male:

Die Herren Söhne.

Original-Suffispiell-Revue in 3 Akten von Oscar Walter und Leo Stein
Gegebenwärtig Zug- und Kassenstück aller deutschen Bühnen.

Morgen, Freitag, den 7. Dezember 1900.
Bei unangesehnt populären und halben Preisen aller Plätze, in zum Theil der
Abwesenheit halber veränderter Besetzung dreier Compagnonisten.

Das Modell.

Große komische Operette in 3 Akten von Franz von Suppé.
Titelpartie: Hansi Rossi, Silvia Peruzzi, Emmy Kugelberg,
Meisert, Tautini, Maler: Eduard Nolte.

In Vorbereitung:

Sernande-Sublimationsvorstellung: Großes Schauspiel.

Der lustige Krieg.

Große Operette in glänzender neuer Prachtausstattung.

Die Direction



Weihnachtsgeschenke
eignen sich besonders gut die bekanntlich
solide und sauber gearbeiteten

Korbartifel
aus der Korbmacherei, Kinderwagen- und
Bambusmöbel-Fabrik von

RUDOLF GALL,
Narvesen-Str. 4
und zwar: aus Bambus gefertigte Schreibische, Toiletten-Tische, Stühle,
Blumenständer, Kinderwagen, u. s. w. u. s. w.

Aus Korbarbeit: Blumenkörbe, Handkörbe, Arbeitskörbe, Per-
nickkörbe, Notenständer, Holz-Spielwagen für Kinder, alles in großer Aus-
wahl. Puppenwagen, Puppenwiegen von den billigsten bis zu den elegantesten.

Das nicht Vorhandene wird möglichst schnell ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Rudolf Gall.

CONCERTHIAUS.

Zu Gunsten des Sodger christlichen Wohltätigkeits-Vereins.

Sonnabend, den 8. Dezember und Sonntag, den 9. Dezember a. c.

Grosse Weihnachts-Messe

unter gefälligen Mitwirkung beliebiger Dilettanten. Reichhaltiges Programm.
Männerchöre, Gemischte Chöre. Monologe, Duette, Ter-
zette, humoristische Auführungen, Glanzstücke, Canzetti etc.
Mehrere Musik-Capellen, caprifisches Buffet, Kadege.

Anfang an beiden Tagen um 4 Uhr Nachmittags. Entree 50 Kop
St. der 20 Kop.

Spezial-Fabrik für Lederwaren und Reisentaschen

ANTONI LEWANDOWSKI,

Sodgy, Petrikauer-Strasse Nr. 83
empfehlend:
Reisetaschen, Koffer, Handtaschen in verschiedenen Gattungen, Kofferrollen, Papier-
mappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etui's u. s. w.

XX

Dr. M. Goldfarb.
Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.
— Preis 20 Kop. —

Müller, Schrift- und Schnellschreiber,
Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei
L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer - Straße.

XX

Verloren
ein Bäckel auf 100 Mark, ausgehändigt
von Johann Schmitt an die Debra
Marie Hoffmann, geriet von Johann
Hoffmann, abhandelt am 16. Mai 1901 u. St.
Vor Kauf des Bäckels mit ge-
wahrt. Marie Hoffmann, Bergstraße 70.

Ein junger Mann,
(Christ), 3. Zeit im Auslande, Erfurt,
der deutsch, französisch und englisch corre-
spondirt, die einfache und doppelte Buch-
führung bespricht, sucht Stellung von
1. Januar 1901 ab.
Bef. Off. unter „1901“ an Exp.
ds. Bl. erbeten.

Ein kleiner Schreiberlich
mit Schabbeel für einen 8-jährigen
Schüler zu kaufen gesucht.
Off. unter „Schubant“ an die
Expedition d. Bl. erbeten.



Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!
Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.
Grösste Auswahl unzerbrochener
licher Metallisch-Puppenköpfe,
sowie Hümpfe in Leder- und Kauseloh-
kon zu den billigsten Preisen. Die bei
mir gekauften werden umsonst auf
den Kampf aufgebracht und sonstige
Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.

Nr. 284. Sodger Tageblatt.

„wäre das ein ziemlich starker Beweis für den begangenen Raub, und fänden wir auch die Weste, von der dieser Knopf abgerissen ist, in seinem Besitz, so würde beides zusammengenommen schon zur Ueberführung des Gallanten ausreichen. Jedenfalls müssen wir ein scharfes Auge auf unseren Freund haben, während wir den Dingen nachspüren, die wir brauchen, sonst macht er sich aus dem Staube und hat Liverpool und das Land im Handumdrehen verlassen.“

So grübelnd und sinnend entfernte sich der Detective, nachdem er Toms Wirthin für ihre Gefälligkeit mit einem reichen Geldgeschenk beglückt hatte.

Was sie über Tom wußte, hatte sie ihm erzählt. Er gab täglich kaum einen Schilling aus, klagte beständig über seine große Armuth und jammerte, daß sein bißchen Erspartes rasch zu Ende gehe.

„Dieser Tom Raab, den die Leute den Schwachköpfigen nennen,“ dachte der Detective, dem Wirthshause zuschreitend, wo er ihn unter dem wachsamem Auge Otto Jeschor's zurückgelassen hatte, „ist ein gehöriger Schlauchkopf und verschmitzter als mancher vernünftige Mensch. Ein Anderer hätte der Versuchung nicht widerstehen können, eine dieser Banknoten zu wechseln, oder wäre mit der verächtlichen Weste ruhig umgegangen, aber Tom versteckt die Banknoten und versteckt die Weste und lacht sich ins Häufchen.“

In der Ecke angekommen, bestellte der Detective sich ein Glas Bier, in der bestimmten Erwartung, Tom und seinen Wächter hier vorzufinden, doch beide waren verschwunden, und auf vorsichtige Erkundigungen erfuhr er, daß sie schon seit länger als einer Stunde fort waren.

Jeschor war befohlen, Tom Raab unter keinen Umständen aus dem Gehäus zu verlieren. Wohlth auch Tom seine Schritte lenkte, mußte Jeschor ihm folgen, doch so, daß der Ueberwachte keinen Verdacht schöpfen konnte.

Es war Markttag in Doncaster, und die Stadt wimmelte von lärmenden Landleuten, ein Umstand, der Grimm sehr beunruhigte. Er suchte Jeschor und seinen Schutzbefohlenen in den übrigen Schenken, in welchen Tom verkehrte, aber er fand ihn auch dort nicht, ebenso wenig waren die Vermissten auf dem Marktplat zu entdecken. Ein ohrenzerreißender Lärm umschwirte ihn. Weitergehend, stieß er plötzlich auf Otto Jeschor.

Der Detective errieth sofort, was vorgefallen war.
„Sie haben ihn verloren, Jeschor,“ rief er, heiser vor Aufregung, seinen Untergebenen unsanft am Arm fassend. „Kommen Sie mit und erzählen Sie mir unterwegs, wie das zugegangen ist.“

„Ich habe Ihre Befehle ganz genau befolgt, Herr Grimm,“ versicherte Jeschor. „Ohne es auffallend zu machen, ließ ich ihn nicht eine Minute aus dem Auge. Heute hielt er sich nicht lange in der Schenke auf; ich schlich ihm nach, wie gewöhnlich, aber ich glaube, er hatte sich schon mit dem Gedanken an die Flucht getragen, als er fortging, denn er that keine drei Schritte, ohne sich umzusehen, und lief bald hierhin, bald dorthin, bis er im Marktge-
wühl verschwand.“

Sie hatten inzwischen den Bahnhof erreicht.
„Seit wie lange vermessen Sie den Flüchtling?“ fragte der Detective seinen zerknirschten Untergebenen.
„Seit einer Stunde.“

Grimm näherte sich dem Stationsvorsteher und erkundigte sich, welche Züge innerhalb der letzten Stunde abgegangen waren.
„Zwei Personenzüge; der eine ostwärts nach Selby, der andere nach Penston.“

Grimm studirte den Fahrplan, mit dem Daumen über die Namen der Station gleitend.
„Der Zug hier kommt noch zeitig genug nach Penston zum Anschluß nach Liverpool?“
„Gerade zur rechten Zeit.“
„Wann ist er abgegangen?“
„Vor einer halben Stunde.“
„Vor einer halben Stunde,“ murmelte Grimm, „dann hat er vollauf Zeit gehabt, den Zug zu erreichen.“
Er erkundigte sich bei Schaffnern und Portiers, ob einer von ihnen einen Menschen gesehen hatte, auf den die Beschreibung

Nr. 284. Sodger Tageblatt.

Toms paßte, einen bleichen, buckligen Kerl in Lederhosen und ein^{er} Barcentjacke.
Niemand hatte Tom bemerkt.
„Er kann es möglich gemacht haben, einzusteigen, ohne von diesen Leuten gesehen zu werden,“ sagte Grimm zu seinem Untergebenen. „Das Geld trägt er bei sich, dessen bin ich gewiß. Sein Plan geht dahin, zunächst nach Liverpool zu entkommen, das beweisen seine gestrigen Erkundigungen nach den Zügen. Nun könnte ich freilich telegraphiren und ihn in Liverpool festhalten lassen, wenn ich Anderen gestatten wollte, mir in die Karten zu blicken. Er kann aber auch mit einem der Kanalboote nach Hull und von dort nach Hamburg gefahren sein. Wir müssen uns bis heute Abend um zehn Uhr, wo wieder ein Zug nach Liverpool abgeht, in Geduld fassen. Ist er uns noch nicht durchgebrannt, so giebt es nur einen Weg, auf dem er von hier entfliehen kann, und das ist dieser Bahnhof. Bleiben Sie also hier, bis ich Sie abhole oder Ihnen eine andere Mittheilung mache. Ist er noch in Doncaster, so werde ich ihn zweifellos auffinden.“

XIX.

Anton von Mellis und Stephan von Ingram gingen im Schloßgarten spazieren. Es war für sie und die beiden Frauen eine schwere Zeit. Der Tag ging schon in den Abend über, und Grimm hatte sich noch immer nicht sehen lassen. Von Minute zu Minute steigerte sich des Barons Aufregung. Vergebens versicherte Ingram dem Freunde, daß der Detective jedenfalls tüchtig bei der Arbeit wäre und eine Aufgabe, wie die ihm übertragene, nicht in einem Tage zu bewältigen sei.

Rupert Hamden sah mit seiner Tochter und Lucie in dem Zimmer Honoras. Man hatte ihm die Kümernisse, die auf den Bewohnern des Schlosses lasteten, so viel wie möglich zu verbergen gesucht, und in seiner Gegenwart wurde nie ein Wort gesprochen, das in ihm die Vermuthung hätte erwecken können, sein einziges Kind werde des grauenwüthigen Verbrechens verdächtigt, aber Rupert Hamden ließ sich nicht so leicht täuschen, wo es sich um das Glück seiner Tochter handelte. Honora wiederholte ihrem Vater immer von neuem, daß kein Grund zur Besorgniß vorhanden sei, und sie alle nur von dem dringenden Wunsch besetzt wären, den Schuldigen entdeckt zu sehen; nichtsofortwärtiger erfüllte ihn eine herzerzermalmende Angst, von der er sich keine Rechenschaft zu geben vermochte.

Die tief am Horizont stehende Sonne, die in dunklem Roth hinter den Bäumen des Parks hervorschimerte und den Pfuhl, an dessen Ufer Lambert hingemordet worden war, wie einen Teich voll Blut erscheinen ließ, verkündete, daß wieder ein Tag banger Ungewißheit überstanden war.

„Ich kann es hier nicht länger aushalten,“ stöhnte Mellis, „und werde nach Doncaster hinüberreiten, um Grimm aufzusuchen.“

„Du könntest ihn leicht unterwegs verfehlen, Anton,“ beruhigte ihn der Rittmeister. „Gestern kam er auch erst spät am Abend, und niemand kann wissen, welchen Weg er nimmt.“
„Vielleicht kommt er heute Abend aber gar nicht.“
„So laß mich nach Doncaster reiten, und bleibe Du hier, Grimm zu empfangen, wenn er kommen sollte.“
Dieser Vorschlag beschwichtigte Mellis außerordentlich.
„Du willst nach der Stadt reiten, Stephan?“ sagte er. „Das ist ein sehr dankenswerthes Anerbieten von Dir. Ich möchte den Detective nicht gern verfehlen, und doch ist es mir schrecklich, auf das Ungewisse hin hier zu warten.“

Das beste Pferd im Stall wurde gefaltet, und fünf Minuten später ritt Ingram zur Stadt. Der nächste Weg von den Ställen nach der Landstraße führte an der ehemaligen Wohnung Lamberts vorüber, die seit dem Tage der Beerdigung des Ermordeten verschlossen war.

Das Häufchen sah düster genug aus, obwohl die sinkende Sonne es mit Purpurgluth übergoß.
Ingram ritt in gestrecktem Galopp bis vor den kleinen Gasthof, in dem der Detective abgestiegen war.

(Schluß folgt.)



Dem allmächtigen Gott hat es nach seinem unerforschlichen weisen Rathschluß gefallen, am Dienstag, den 4. Dezember, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Karoline Hentschke geb. Hoffmann

nach langen, schweren Leiden, im Alter von 56 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Bestattung der irdischen Hülle der theuren Entschlafenen findet heute, Donnerstag, den 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Köwna-Str. Nr. 28 aus statt.

Um silles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

EDUARD SCHINDLAUER,

Petrikauer-Str. 165

empfeilt als passendste Weihnachtsgeschenke sein reichhaltiges Lager von: **Juwelen, Gold-, Silber-, silberplattirten Waaren und goldenen, silbernen und Stahl-Herren- und Damenuhren,**

in geschmackvollsten und modernsten Ausführungen zu solidesten Preisen. Bestellungen nach besonderen Wünschen, Zeichnungen oder Modellen werden genauest und promptest ausgeführt.

Neu- und Wiederver Silberungen und Vergoldungen, Uhrenreparaturen, sowie Reparaturen überhaupt u. Gravirungen exaktest, billigst und unter Garantie.

Die Kinder-Spielwaaren-Niederlage

S. T. EISENBERG,

Warschau, Graniczna Nr. 17, Ecke Żelazna-Brama ist zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest mit einer großen Auswahl in Spielwaaren für Kinder, pädagogischen Spielen, Christbaumschmuck u. s. w. versehen worden. Central-Niederlage Przejazd Nr. 13 im eigenen Hause.

Wichtig

für

Torfmoor-Besitzer und Unternehmer!

Die Ausführungsrechte auf die russischen Patente zur Fabrikation von **Parquetten, Trottoir-Platten, Pflastersteine, Fabriksofenböden und Eisenbahnschwellen aus Torf** sind im Lizenzwege für einzelne große Districte des Reiches abzugeben. Die maschinentechnische Einrichtung der Fabrikation übernimmt und nähere Auskunft erteilt Ober-Ingenieur **G. Lutz**, Moskau, Masnitaja, Haus Museum.

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlung

M. WITKOWSKA,

103 Petrikauer-Str. 103, gegenüber Hingels Palais.

Ausschließlicher Verkauf von Schnäpsen der Firma **K. Schneider.**

Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung

Petrikauer-Str. Nr. 14, **T. BRONK**, Petrikauer-Str. Nr. 14, empfiehlt große Auswahl in

- | | |
|--|--|
| Schlittschuhen, Schellen- und Schlitten-Geläute, Fahr- und Reittandaren, Leonardische Hufstollen, Wiener-Regulier-Füll-Ofen, Solinger Tischbestecke, Scheren, Fleischmesser, Fleischhackmaschinen, Wurfsfüller, | Brötschneidemaschinen, Amerikanische Wringmaschinen, Stahl- und Messing-Blättelisen, Decimals-, Tisch- und Fleischwaagen, Eml. Küchenschirre, sowie Prima-Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w. |
|--|--|

Ausverkauf wollener Schlafdecken

Schmidt & Pfitze, Promenaden-Str. 3.

Konstantiner-Str. 9. **Hauptgeschäft**
Lodzer Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei
A. WUST,
Konstantiner-Str. 9.

Erste Lodzer Chemische Wäscherei und Dampfärberei

Lodz, Konstantiner-Str. Nr. 7
übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der Zwirn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der Glanz ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.
W. Schönmann.

KRETSCHMAR & GÄBLER,
Lager technischer Artikel,
Petrikauer-Str. 117
empfehlen:
Sämtliche technische Gummi- und Asbestwaaren,
Kernleder, Kamerhaar- und Balatastreifen,
Hans-Spritzschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche,
Pumpen, Pulsometer, Injektoren,
Flaschengeüge, Binden, Feilschmieden, Ventilatoren,
Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Zellen,
Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc.
Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Kapsita,
Armaturen, Schmierapparate, Dellannen, Selbstlöter etc. etc.
Aleinverkauf und Fabrikalager der **Binoleum-Fabrikate** von Wican-ber und Larson, Act.-Ges. für Rockindustrie, Wien.



Technische Abtheilung

der Gesellschaft der Russisch-Französischen

Gummi-,

Guttapercha- u. Telegraphen-Werke

in Firma

PROWODNIK.

Fabrik-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 153,
in Warschau, Królewskastr. Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für jede Industrie, Treibriemen, Hanfschläuche, Bresente etc. etc.

Preislisten gratis und franco.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber und Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von **Moritz Gutentag.**

Hugo Stangens

Reise-Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Str. Nr. 51.



Phenomen
E. Lavo.
Haarwuchs
erzeugendes Mittel.
Depôt bei der
Act.-Ges.
A. RALLET & Co.

Zu 50, 55 u. 60 Rbl.

Schöne Tischservice

für 12 Personen aus dem feinsten Porzellan, mit schönen, aus freier Hand gemalten Blumen verziert, oder mit Monogrammen versehen, bestehend aus: 36 Tassen, 12 Teller, 12 Dessert- und 12 Compot-Teller, 12 Kaffee-Tassen, 12 Thee-Tassen, eine Terrine, 4 ovalen, 2 runden Schüsseln, 2 Hering-Schüsseln, 4 Salat-Schüsseln, 2 Souciers, 2 Sauce-Böfeln, 1 Cabaret oder Dessert, 2 Senf-Böfeln mit Böfeln, 2 Salzgefäß, 2 Butterböfen, 1 Kaffee- oder Thee-Ranne, zusammen 121 Stück. **Japanesce-Service** bester Gattung, mit Blumen, oder den neuen Dessert verziert, aus 119 Stück bestehend, für 35 Rbl. bei Nachzahlung von 10 Rbl. werden diesen Services 84 Stück Crystallglas beigegeben. **Thee-Service** für 12 Personen von 6 Rbl. an. **Garnituren für Beschäfte**, bunt: von 3 Rbl. 50 Kop. an. **Blumenböfe** (Cachepot) in großer Auswahl von 2 Rbl. für das Paar an. **Küchengeräte**, sowie verschiedene Porzellan- und Fayence-Gegenstände, zu so ausnahmsweise billigen Preisen verkauft ausschließlich die **Hauptniederlage von Porzellan-, Glas- und Fayence-Waaren** und Porzellan-Malerei von

Ryszard Fijałkowski
in Warschau, Bracka-Str. Nr. 20 in Privatlocal, Parkterre, Front.
Bitte die Adresse zu beachten.



Lodzer Filiale
**Clavier-
Fisharmonika- u. Orgel-
Niederlage**
Verkauf auf Raten.
Instrumenten-Verleihung.
HERMAN & GROSSMAN,
Petrikauer-Str. Nr. 86,
Haus J. Petersilge.

Warschau, S-to Krzyska 48.

PATENTE

Muster und Markenschutz in allen Ländern erwirkt u. verwerthet
Ingenieur D. Fraenkel
12 jährige Erfahrung, über 40,000 Pat. ang.

Vertr. f. Lodz: Ing. J. Margulies, Nikolajewaka-Strasse 29.



Eine große Auswahl in **Streich- u. Glas-Instrumenten** empfiehlt:
die Musik-Instrumenten-Handlung
von

Th. Lessig in Lodz,
— Petrikauer-Str. Nr. 115. —
Reparaturen werden prompt ausgeführt



BLUMEN
EAU de COLOGNE
A. Sioué
1^{er}
DAS ALLER BESTE
TOILETTE
WASSER
VERSCHIEDENE
PARFUMS

Weihnachts - Ausstellung

Puppen Spielwaaren.

Besondere Abteilung für
Dampfmaschinen, Eisenbahnen.

Albums,
Lederwaaren,
Bronzen, echt u. imitirt,
Porzellanfiguren,
Japan-Artikel,
Cigarettenspitzen, etc. etc.

Denkbar größte Auswahl. Mäßige Preise.
Zum Besuch ladet ergebenst ein
Rosalie Zielke,
Petrikauer-Strasse 85.

Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität
empfang und empfiehlt
A. TRAUTWEIN,
Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co.
in Moskau
**Colonialwaaren- u. Delika-
tessen-Handlung**
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

Das photographisch - artistische Atelier Rembrandt,

Petrikauer-Strasse 97,
Liefert zu jedem Duzend Cabinet-Photographien 1 großes
Portrait Passepartout eingerahmt gratis.
Solide Ausführung.

TIEFBRUNNENPUMPEN-ANLAGEN

sogenannte Bohrloch- oder Niagarapumpen
einfach- und doppelwirkend.
Für Haus- u. Fabrikbedarf in jeder Größe von 1-100 Cbm,
Wasser pro Stunde leistend, liefert komplett

Lodzer Wasserversorger
Ingr. A. SCHÖPKE,

Lodz, Wólczanska-Str. Nr. 168.
Mehrere derartige Anlagen sind seit Jahren mit bestem Erfolg im
Betrieb und zwar:

| In den Fabriken der Herren: | In den Wohnhäusern der Herren: |
|---|--|
| Telephonanschluss. Carl Steinert, Carl König, Färberei, M. Silberstein, Weberel, Jul. v. Heinzel, Färberei, Adolf Daube, Färberei, Jul. Neufeld, Joh. Zimmermann, Franz Ramlisch, Lud. Kaiserbrecht, Helm. Feder, Herm. Schlee, Bayerl & Wolf etc. etc. etc. | Telephonanschluss. L. u. Dr. Krauche, Petrik-Str. F. Seeliger, Petrikauer-Strasse, Krusche & Ender, " Rud. Döring, " Dr. Wollberg, M. Pinkus, Lorenz & Krusche, M. Fränkel, Nikolajewska-Str. M. Fränkel, Skwerowa-Str. Hiller's Erben, Emdel & Comp, Zielona-Strasse, C. Haessner, Evangelicka-Strasse |

Durch Anschaffung einer solchen Pumpe für Fabrikbetrieb ist die
Anlage eines besonderen Trinkwasserbrunnens nicht
erforderlich, da die Bohrlochpumpe das vorhandene reinste, kalte
Trinkwasser liefert, und so eingestellt werden kann, dass dieselbe den ganzen
Tag in Betrieb ist. Durch die kalte Temperatur des Wassers von ca. 6°, wel-
ches die Pumpe fördert, ist die Bohrlochpumpe für **Condensationsanla-
gen, Appreturen, Färbereien, Wäschereien und Bleichen**
etc. sehr geeignet und sind die besten Resultate erzielt worden.
Betriebsicherheit der Pumpen ist die weitgehendste, da mehrfach bewie-
sen, dass dieselben über 1 1/2 Jahr ohne jegliche Reparatur oder Erneuerung von
Manschetten, Klappen etc. vollständig ohne Betriebsstörung vorzüglich gear-
beitet haben.
Ein Brunnenschacht für obige Pumpe wird nicht gebraucht.
Prima-Referenzen, Projekte und Kostenanschläge gratis.

Lieferant von fünf
Kaiserlichen
und
Königlichen Höfen.



C. M. Schröder

empfehl
CLAVIERE und PIANINOS

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy swiat 24. (Telephon Nr. 1288)
in Lodz, Petrikauer Strasse 46.
Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verleihung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Musterstücke
Preisourante auf Verlangen gratis.



Die Toiletteseifen-
und Parfumeriefabrik von
RICHARD WILDT
in **WARSCHAU,**
Filiale in **LODZ, Petrikauer - Strasse 33**
empfehl zu der heranrückenden Weihnachtssaison ihr reichhaltig assortirtes Lager in sämtlichen
Parfumerieartikeln und Kosmetiks.
Ganz besonders empfehlenswert:
Veilchenseifen,
Blüthen-Eau de Cologne,
Extrait Preciosa.
Als Novität:
Feinste Toiletten-Seifen
mit Blüthen - Gerüchen
à 50-60 Kop. pro Stück.

Specialfabrik für Pumpen W. LEDERLE, Freiburg in Baden

15 Medaillen und
erste Preise. 23 div. Patente im
In- und Auslande

Centrifugal-
Kolben-
Plunger-
Kreiß-
Doppelt-
Saug- und

Pumpen,
Pumpen,
Kolbenpumpen,
Kolbenpumpen,
wirkende
Druckpumpen.

General-Bezirker für das Königreich Polen:
Louis Söderström, Lodz.

Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbil-
dung.
Drei Monate im Institute.
Verlangen Sie jedenfalls
Institutenachrichte n gratis.
Oder:
Brieflicher Unterricht in
BUCHFÜHRUNG,
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,
Schreiben, Stenographie.
□ **Prospekte gratis.** □
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede — Elbing, Preussen.

Gesucht

für eine Baumwollspinnerei im Gow.
Moskau ein geübter Cylindermacher.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und
Referenzen unter „Cylindermacher“
an die Central-Annoncen-Expedition
L. u. E. Metz & Co. Moskau er-
beten.

Restaurant
Grand Hôtel Garni
Warschau, Chmielna 5,
das dritte Haus von Nowy Swiat
Eleganter Restaurationsaal mit Veranda und Cabinet, geöffnet bis 3 Uhr Nachts.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Diners à 50 Kop. Soupers à 60 Kop. Reich-
haltige Weintarte. Vorzügliche Biere. Man abonniert u. a. auch auf: „Lodzer Tageblatt.“

Heinrich Schwalbe,

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 53.
Schlafrocke
für Herrn,
(passendes
Weihnachtsgeschenk)
von gutem einfarbigem Wollstoff
à Rs. 18,
von dickem weichem Velour in
verschiedenen Farben à Rs. 25.
Heinrich Schwalbe,
Petrikauer-Strasse 53.

!! Zur Saison !!

empfehl:
N. B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Str. 33
St. Petersburger

GUMMI - GALOSCHEN.
Garantirt!
Wasserdichte Mäntel

in Stoff (Englisch) für Herren,
in reinem Gummi (St. Petersburg)
für Kutscher etc.
von Rs. 2.50 bis Rs. 40.—.

Wachstuch 88
88 Erzeugnisse,
— wie —
Stück-Waare, Tischdecken, Läufer,
Wandschoner
in- und ausländische Fabrikate.

LINOLEUM
— in —
Stück-Waare, Teppiche und Läufer.
Blüsch-Teppiche.
in Blüsch, Gummi, Cocos,
Läufer Wolle und Jute.
Wringer Empire. Wagen-Decken.
Reise-Mensilien.
Sämtliche Gummi-Artikel.